

Familie

Die Zukunftsfähigkeit der Region hängt wesentlich von ihrer kinder- und familienfreundlichen Infrastruktur ab. Kommunale Kinder- und Familienpolitik muss als Querschnittsaufgabe das zentrale Politikfeld werden. Hierzu gehören Maßnahmen zur qualitativen und bedarfsgerechten Kinderbetreuung ebenso wie eine Unterstützung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Herstellung und Gestaltung eines familiengerechten Wohnumfeldes sowie die Schaffung eines familien- und kinderfreundlichen Klimas.

Wir fragen Sie:

- ▶ Wie wollen Sie ein flexibles, vielfältiges und qualitativvolles Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder von unter 3 Jahren bis zu 14 Jahren zukünftig weiter gestalten und sicherstellen?
- ▶ Welche Schritte werden Sie vor Ort einleiten, damit sich die Vereinbarkeit von Familienleben und Erwerbstätigkeit und die Gleichheit der Lebenschancen von Frauen und Männern verbessern?
- ▶ Wie wollen Sie ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum, insbesondere für Familien mit Kindern schaffen und sicherstellen?

Jugend

Über 82.000 Kinder und junge Menschen bis 25 Jahre leben in Bonn, im Rhein-Sieg- Kreis sind es ca. 161.000. Sie brauchen zu ihrer Orientierung und Persönlichkeitsentwicklung neben der Familie auch gesellschaftliche Unterstützung. Sie benötigen Anregungen, Förderung und Beratung. Dabei helfen offene Jugendarbeit, vielfältige Bildungs- und Beratungsangebote, Jugendkulturarbeit, Unterstützung beim Übergang von der Schule und in den Beruf bis hin zu erzieherische Hilfen.

Wir fragen Sie:

- ▶ Wo und wie erleben Sie Jugendliche?
- ▶ Welche Auswirkungen hat das auf Ihre politische Arbeit?
- ▶ Welche Möglichkeiten sehen Sie, Jugendlichen ein Angebot zu bieten, dass ihre Persönlichkeit fördert?
- ▶ Wie wollen Sie die Jugendförderung weiterentwickeln?
- ▶ Haben Sie Vorschläge für besondere Maßnahmen in problembelasteten Stadtteilen/Ortsteilen?
- ▶ Welche Maßnahmen zur Verringerung der Schulabbrecherquote schlagen Sie vor?

Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements

Eine solidarische Gesellschaft benötigt ein tragfähiges soziales Netz. Gerade der Einsatz freiwilligen Engagements ist dafür unverzichtbar. In den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis wirkt eine große Zahl Menschen freiwillig mit. Darüber hinaus engagiert sich eine Vielzahl von Menschen in der Region in ihrer Freizeit ehrenamtlich in Kultur, Sport, Jugendarbeit und sozialen Einrichtungen und trägt damit zur Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft bei.

Wir fragen Sie:

- ▶ Was zeichnet Ihrer Ansicht nach ein günstiges Klima für ehrenamtliches Engagement aus?
- ▶ Was wollen Sie als Politiker tun, um freiwilliges Engagement zu fördern?

Vorsitz Bonn:

Jean-Pierre Schneider, Caritasdirektor
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Fritz-Tillmann-Str. 8-12, 53113 Bonn
Fon: 0228-108-211, Fax: 0228-108-290
eMail: gf@caritas-bonn.de

Vorsitz Rhein-Sieg-Kreis:

Jürgen Schweitzer, Geschäftsführer
Diakonie an Sieg und Rhein
Zeughausstr. 7-9, 53721 Siegburg
Fon: 022 41-54 94 63, Fax: 022 41-54 94 65
eMail: schweitzer@ekasur.de

Wahlprüfsteine

Wohlfahrtsverbände in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis zur Kommunalwahl 2009



Als Wohlfahrtsverbände in der Region Bonn/Rhein-Sieg sind wir täglich für mehrere zehntausend Menschen in den unterschiedlichsten sozialen Feldern im Einsatz. Dabei erleben wir Menschen in vielfältigen Notsituationen. Wir wollen die Anliegen dieser Menschen bei den bevorstehenden Wahlen zum Thema machen. Deshalb legen wir der Öffentlichkeit diese Wahlprüfsteine vor.

Armut

Vielen Menschen in der Region geht es besser als im Landesdurchschnitt. Aber es gibt auch hier Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht eigenständig bestreiten können und auf öffentliche Zahlungen angewiesen sind. Über 65.000 Menschen erhalten in Bedarfsgemeinschaften Leistungen von den ARGE. In der Region ist eine Vielzahl von Tafeln im Einsatz, die insgesamt über 6.500 bedürftige Menschen, darunter mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche, mit Lebensmitteln versorgen. Notwendig ist eine Anhebung der Regelsätze im Sozialgesetzbuch II, mindestens eine Anpassung an die Preissteigerungen der letzten Jahre. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt immer weniger gelingt.

Wir fragen Sie:

- ▶ Wo sehen Sie Ansatzpunkte, die wachsende Zahl derjenigen Menschen, die auf Essensspenden angewiesen sind, zu reduzieren?
- ▶ Das Land unterstützt eine Sozialberichterstattung als eine wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage für die Sozialpolitik. Was halten Sie von diesem Instrument für Ihre Kommune/Ihre Region?
- ▶ Wo sehen Sie die besten Ansatzpunkte, um eine Verbesserung der Erwerbsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose zu erreichen?
- ▶ Welchen Beitrag sollte aus Ihrer Sicht die Politik in der Region dabei übernehmen?
- ▶ Welche Angebote sozialer Beratung halten Sie für notwendig? Wie könnte eine effektive Förderung von Beratungsleistungen aussehen?

Kinderarmut

18.000 Kinder unter 15 Jahren leben in der Region in Bedarfsgemeinschaften, die Hartz IV erhalten. Unzureichende Ernährung, Kleidung und Betreuung, fehlende Ausstattung mit Schulbedarf, mangelnde gesundheitliche Versorgung und eingeschränkte deutsche Sprachkenntnisse sind bei vielen Kindern festzustellen. Fast 600 Jugendliche verlassen jährlich die Schulen, ohne auch nur einen Hauptschulabschluss zu haben und damit ohne die Chance auf einen Ausbildungsplatz. Dringend erforderlich sind abgestimmte Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarmut auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Dazu gehört eine Neuberechnung und Festlegung der Regelsätze für Kinder im SGB II, die sich am realen Bedarf orientiert. Vor Ort sind Fortschreibungen der Konzepte zur Bekämpfung von Kinderarmut notwendig.

Wir fragen Sie:

- ▶ Wie wollen Sie eine Versorgung aller Kinder mit Mahlzeiten in Kindertageseinrichtungen und Schulen sicherstellen?
- ▶ Wie müsste Ihrer Ansicht nach die Gesundheitsvorsorge in den Einrichtungen ausgebaut werden?
- ▶ Wie wollen Sie eine frühzeitige und nachhaltige Förderung von Kindern weiter entwickeln?

Menschen mit Behinderung in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis

Die Anzahl behinderter Menschen, die in Deutschland eine entsprechende Eingliederungshilfe erhalten, ist in den vergangenen 10 Jahren deutlich um 53% auf 642.600 Menschen angestiegen. Allein in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis arbeiten über 1000 Menschen, vielen von ihnen fehlt eine eigene Wohnung. Sie beanspruchen zu Recht ihr Grundrecht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir fragen Sie:

- ▶ Wollen Sie eine wirkungsvollere Umsetzung schulischer Integration von Kindern mit und ohne Behinderung auch über die Grundschulzeit hinaus gewährleisten? Wenn ja, wie sollte dies realisiert werden?
- ▶ Wie sollte Ihrer Meinung nach der bedarfsgerechte Ausbau von barrierefreiem und eine notwendige Infrastruktur berücksichtigendem Wohnraum bzw. Wohnraumanpassung erfolgen?
- ▶ Wo sollten aus Ihrer Sicht Impulse gesetzt werden?
- ▶ Wodurch sollte sich in der Region die barrierefreie Gestaltung von kulturellen Angeboten, Bildungs- und Sportangeboten auszeichnen?
- ▶ Wie möchten Sie die Bereitstellung entsprechender Informationen und Zugangsvoraussetzungen in „leichter Sprache“ unterstützen?

Senioren

Auch in einer jungen Region nimmt die Zahl der pflegebedürftigen Senioren zu. Mittelfristig wird es schwierig, die Pflege, Betreuung und notwendige häusliche Unterstützung alter Menschen zu finanzieren. Gleichzeitig nimmt aufgrund der geringen politischen und wirtschaftlichen Anerkennung die Zahl der Menschen ab, die eine Pflegeausbildung absolvieren. Nach einer Prognose der Deutschen Rentenversicherung Bund (BfA) wird Altersarmut in spätestens 15-20 Jahren ein großes Thema sein. Wir beobachten schon jetzt, dass ältere Menschen zunehmend auf Sozialleistungen angewiesen sind, d.h. ihre Rente nicht ausreicht. Wenn nicht heute richtige Weichen gestellt werden, finden wir morgen keine Antworten mehr auf die grundlegendsten Bedürfnisse alter Menschen.

Wir fragen Sie:

- ▶ In welcher Weise wollen Sie Ihren politischen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten?
- ▶ Wo sehen Sie Ansatzpunkte, um ambulante Versorgungsstrukturen zu fördern?
- ▶ Wie wollen Sie auf kommunaler Ebene bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum für ältere Menschen schaffen?

Integrationskonzept

In der Region leben wir auch von der Vielfalt verschiedener Kulturen. Migrantinnen stellen ca. 20% der Bevölkerung, wobei der Anteil bei der jüngeren Generation wesentlich höher ist. Unter ihnen sind die Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus nahezu völlig rechtlos. Die letzten Jahre zeigen: Deutschland ist ein Einwanderungsland. Wir benötigen kluge Konzepte, um Spannungen, Benachteiligungen und Ausgrenzung zu verringern. Die Entwicklung kommunaler Integrationskonzepte kann nur unter intensiver Beteiligung der Migrantinnen und Migranten und ihrer Organisationen erfolgen.

Wir fragen Sie:

- ▶ Was sind für Sie die wichtigsten Aufgaben für eine gelingende Integrationsarbeit?
- ▶ Wie werden Sie das Zusammenwachsen der verschiedenen Kulturen fördern und unterstützen?
- ▶ Befürworten Sie ein Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Ausländer? Wenn ja/nein, warum?
- ▶ Was schlagen Sie konkret vor, um die Situation der Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus zu verbessern?